

## Via Imperii

### Rötha ist in Pläne für den neuen (alten) Pilgerweg eingebunden / Problem an der Kreisstraße

**Rötha. Spätestens seit dem Bestseller von Hape Kerkeling "Ich bin dann mal weg" liegt pilgern voll im Trend. Die Deutsche St. Jakobus Gesellschaft Region Mitteldeutschland möchte die alte Via Imperii (Reichsstraße) als Pilgerweg erschließen. Die alte Fernhandelsstraße führte von Stockholm bis nach Italien. Konkret geht es jetzt um den Abschnitt zwischen Leipzig und Borna, der als Einstieg in Naherholung und Tourismus dienen soll. Rötha ist in diese Pläne eingebunden und könnte auf diese Weise auch für die beiden Silbermannorgeln werben.**

#### Von Saskia Grätz

Der in Rötha neu gegründete Förderverein Gestern - Heute - Morgen hat sich die Via Imperii zu einer vorrangigen Aufgabe gemacht. Gestern gab es mit ein paar Protagonisten eine erste Begehung vor Ort, um dem Ziel vieler Akteure, die Via Imperii ins Fernwanderwegenetz aufzunehmen, ein Stück näher zu kommen.

Problem: Der historische Verlauf lässt sich aufgrund der Tagebaue nicht mehr originalgetreu realisieren. Die Route durch den Schlosspark, zu St. Georgen und St. Marien, an den Stausee entlang der Obstweinschänke zum Hainer See ist zweifellos schön, aber leider nicht konfliktfrei. Ein großes Problem: die neue Kreisstraße nach Kahnsdorf, für die es eine Querung geben müsse. Im fraglichen Kurvenbereich sind 100 Stundenkilometer zulässig. "Das ist gefährlich, wir müssen da eine Lösung finden", sagt Uwe Herrmann vom Förderverein. Ohne bauliche Maßnahmen werde es an dieser Stelle wohl nicht gehen. "Der Verein muss sich da etwas einfallen lassen", sagt Werner Siedersleben vom Ordnungsamt. "Um diese Schwachstelle zu überwinden, bedarf es gemeinsamer Anstrengungen der Stadt Rötha, der LMBV, der Straßenbauverwaltung und des Landkreises", so Walter Christian Steinbach, der ehemalige Landesdirektionspräsident, Chef des Fördervereins.

Im weiteren Verlauf könnten Wanderer dann einen vorhandenen Weg (die frühere Betriebsstraße) zwischen Kahnsdorfer und Hainer See nutzen. Eine Vorstellung, die auch Henning Diestel vom Freundeskreis Pilgerweg Via Imperii favorisiert. Es gibt auch noch andere Ideen, die gegebenenfalls noch zu besprechen sind.

Diestel lief 1998 mit seiner Frau zu Fuß von Astorga nach Santiago de Compostela - eine Strecke von 252 Kilometern Länge. "Ich hatte die Anregung von einer Freundin bekommen", erzählt seine Frau Ingrid. Seither haben die Diestels "Feuer gefangen" und freuen sich, in Sachen Pilgerweg mit zu den hiesigen "Pionieren" zu gehören.

"Ein spiritueller Wanderweg" solle die Via Imperii werden. "Das lohnt sich", sagt Ingrid Diestel. Auch Rainer Benedix, Kirchenvorstand in Markkleeberg-Großstädteln, engagiert sich, seit er im Vorjahr bei einer ersten Pilgertour durch seine Kirche führte. Die Stadt Rötha möchte das Vorhaben gern unterstützen. "Es wird sicher schwer", sagte Bürgermeister Ditmar Haym mit Blick auf knapper werdende Mittel.

Probelauf: Ein paar Protagonisten für die Via Imperii in Rötha schauten sich gestern an, wo die Markierungen für den Weg anzubringen sind. An der Schlossteichbrücke gibt es damit keine Probleme, stellte Henning Diestel zufrieden fest. Zum 3. Sächsischen Wandertag im Mai soll der Weg erstmals vorgestellt werden. Foto: Thomas Kube

